

digkeit. In seinem idealistischen System tritt der »wirkliche freie Wille« daher als »die Einheit des theoretischen und praktischen Geistes« auf. (Hegel, Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften, § 481)

An Hegels dialektische Auffassung anknüpfend löst der dialektische Materialismus das Problem W. auf der Grundlage der Dialektik von Notwendigkeit und Freiheit. Der menschliche Wille ist zugleich determiniert und frei.

Es gibt keine absolute W., und es gibt auch keine absolute Determination des Willens, sondern eine dialektische Wechselwirkung und Durchdringung von Determination durch objektive Gesetze und Bedingungen sowie vom Wissen, von Wertungen, Neigungen usw. abhängigen Willensentscheidungen, durch welche der Wille eine relative Freiheit verwirklicht. »Freiheit des Willens heißt daher nichts anderes als die Fähigkeit, mit Sachkenntnis entscheiden zu können.« (MEW, 20, 106) Die objektiven Bedingungen, wie die ökonomischen und gesellschaftlichen Verhältnisse, die objektiven Gesetzmäßigkeiten, die daraus hervorgehenden Interessen, die natürlichen Existenzbedingungen determinieren mit Notwendigkeit die Handlungsmöglichkeiten der Menschen. Der menschliche Wille wird in seinen Zielsetzungen, Entscheidungen über die Strategie, über die einzusetzenden Mittel usw. durch diese Bedingungen in dem Sinne determiniert, daß er nur auf der Grundlage und im Rahmen dieser Bedingungen wirken kann, und dies um so effektiver und damit auch um so freier, je mehr er sich dabei auf ein möglichst exaktes und umfassendes Wissen hierüber stützen kann. Doch die objektiven Bedingungen und ihre Erkenntnis schreiben weder die Zielsetzungen noch die Mittel noch die Strategie eindeutig vor. Sie öffnen ein objektiv beding-

tes Möglichkeitsfeld des Handelns, d. h., sie ermöglichen verschiedene Alternativen, Varianten, Wege und Methoden. Das Subjekt steht immer vor der Aufgabe, durch entsprechende Entscheidungen und Willensakte eine Auswahl aus diesem Möglichkeitsfeld zu treffen. Das wird um so effektiver gelingen, je genauer die Sachkenntnis über die betreffenden objektiven Zusammenhänge ist. Die Fähigkeit, in dieser dialektischen Wechselwirkung von Notwendigkeit und Freiheit Entscheidungen zu treffen, eine Auswahl aus verschiedenen objektiv vorhandenen Möglichkeiten vorzunehmen, ist eben die W.

Sie ist eine relative, historisch bedingte W., welche den Menschen die soziale, politische und moralische Verantwortung für ihre Entscheidungen und Handlungen auferlegt. Der dialektische Materialismus löst das Problem der W. also auf der Grundlage des dialektischen —* *Determinismus*, der sich vom mechanischen grundsätzlich unterscheidet.

Wirklichkeit: Begriff, der in der philosophischen Literatur oft statt »objektive Realität« verwendet wird. Die Verwendung des Begriffs »W.« für »objektive Realität« bedarf vor allem in erkenntnistheoretischer Hinsicht der näheren Kennzeichnung als »objektiver W.«, um eine Verwechslung mit geistigen Erscheinungen (Bewußtsein) zu vermeiden, die ebenfalls wirklich sind. Im Zusammenhang mit der Kategorie »Möglichkeit« bedeutet »W.« realisierte (verwirklichte) Möglichkeit, W. gewordene Möglichkeit. —> *objektive Realität*, —> *Möglichkeit*

Wirkung: philosophische Kategorie, die ein Moment des Kausalzusammenhangs widerspiegelt. Die W. ist innerhalb eines Kausalzusammenhangs das Ereignis (die Er-